

Position

Superfood und andere Ernährungstrends - Konsequenzen für die Aufmachung und Kennzeichnung von Lebensmitteln

Ernährung ist heute Teil des Lebensstils. Die Ernährungstrends reichen von der „Frei-von“-Bewegung über vegane Ernährungsformen bis hin zu Paleo- oder Low-Carb-Ernährung. Wir bewerten das offensichtlich gestiegene Interesse in der Verbraucherschaft an Ernährungsfragen grundsätzlich positiv. Wenn damit einhergeht, dass die Menschen den Wert von Lebensmitteln mehr schätzen, haben wir viel erreicht.

I. Ernährungsfreiheit ermöglichen

Der Deutsche LandFrauenverband spricht sich für eine ausgewogene Ernährung mit tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln aus der Region und Saison aus. Wir stützen uns dabei auf die Aussagen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. **Ungeachtet dessen möchten wir, dass sich jeder Mensch frei entscheiden kann, wie er sich ernährt. Eine Politik der Bevormundung in jede Richtung lehnen wir ab.**

Wir fordern:

- Politik muss den richtigen Rahmen zwischen lebensmittelrechtlichen Regelungen, der Bereitstellung von Verbraucherinformationen, Verbraucheraufklärung und Ernährungsbildung spannen.
- Die Ernährungs- und Verbraucherbildung muss verpflichtend in den Kitas und Schulen verankert werden! Einige Bundesländer sind auf einem guten Weg. Die anderen müssen nun nachziehen!
- Das neu gegründete Bundeszentrum für Ernährung muss bei der Erfüllung seiner Aufgaben politisch unabhängig und fachlich neutral sein.

II. Superfood: Klarheit und Wahrheit für die Verbraucherinnen und Verbraucher

- Verbraucherinnen und Verbraucher muss klar sein, was ein Lebensmittel zu einem Superfood macht. Für den Begriff Superfood gibt es jedoch keine offizielle Definition und keine gesetzliche Regelung.
- Bis auf wenige kleine Studien bleibt bisher der wissenschaftliche Nachweis für positive gesundheitliche Wirkungen von Superfood aus. Es ist daher nur richtig, dass mit gesundheitsbezogenen Aussagen nicht geworben werden darf. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen vor irreführenden Gesundheitsversprechen geschützt werden. **Die Health-Claims-Verordnung muss hier dieser Aufgabe nachkommen.**

- Experten zeigen verschiedene Risiken auf, die beim Verzehr bestimmter Superfood-Produkte auftreten könnten. **Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen über die Risiken aufgeklärt und geschützt werden.**
- Superfood wird häufig auch in Form von **Nahrungsergänzungsmitteln** angeboten. Es ist untragbar, dass diese nicht **zugelassen** werden müssen. Sie werden weder auf Wirksamkeit noch auf Unbedenklichkeit geprüft. Die Präparate, die über das Internet aus dem Ausland bestellt werden können, rutschen durch das Kontrollraster. Es **fehlen Standards.**
- Wir setzen uns dafür ein, dass die **guten regionalen Alternativen von Superfood besser bekannt** werden. Das ist nicht nur gut für die Ökobilanz, sondern schont auch die Geldbörse. Lebensmittel der Kategorie Superfood werden oft in Asien oder auch in Lateinamerika hergestellt. Wir bezweifeln, dass die für den Export bestimmte Produktion zum Wohl der Menschen und der Umwelt in diesen Ländern beiträgt.

III. Klare Regelungen für vegetarische und vegane Lebensmittel gefordert

- Laut Stiftung Warentest ist die Qualität vieler hoch verarbeiteter vegetarischer und veganer Lebensmittel nicht zufriedenstellend. Es handelt sich oft um Produkte mit vielen Zusatzstoffen und einem sehr hohen Fett-, Salz- oder Zuckeranteil. **Verbraucherinnen und Verbraucher sollten kritisch hinterfragen, welchen Nutzen diese industriell hergestellten Produkte für ihre Ernährung haben.**
- Die Menschen müssen sich aber dennoch darauf verlassen können, dass Lebensmittel, die als vegetarisch oder vegan angepriesen werden, es auch sind. Wir wollen daher zeitnah **eine EU-weit einheitlich geltende Definition für vegetarische und vegane Lebensmittel.** Mit der Verabschiedung der Lebensmittelinformations-Verordnung sind die Grundlagen dafür gelegt worden. Nun muss die EU-Kommission zügig einen Durchführungsrechtsakt vorlegen.

Schnell Leitsatz für vegetarische und vegane Lebensmittel formulieren

- Der dlv begrüßt, dass die Deutsche Lebensmittelbuchkommission sich auf den Weg gemacht hat, in einem temporären Fachausschuss einen übergeordneten Leitsatz zu entwickeln. Wir fordern **schnell klare Regelungen in der Verkehrsauffassung vegetarisch-veganer Lebensmittel. Damit einhergehend müssen sich die Qualitätsanforderungen der betreffenden Lebensmittel verbessern.**
- Es gibt von den Verbraucherinnen und Verbrauchern verinnerlichte Bezeichnungen, wie beispielweise vegetarisches Schnitzel. Sie geben am Point of Sale schnell Auskunft darüber, wie das Lebensmittel schmeckt, welche Konsistenz und Textur es hat, wie es verwendet und zubereitet werden kann. **Eine komplette Abkehr von Fleisch- und Wurstbezeichnungen für vegetarische oder vegane Lebensmittel halten wir folglich für problematisch.** Es würde nicht zu mehr Klarheit und Wahrheit führen, denn neue, weniger klar verständliche Bezeichnungen müssten gefunden werden. **Deshalb müssen bestimmte Bezeichnungen weiterhin möglich sein.**
- Wir sprechen uns dafür aus, dass der **Hauptersatzstoff auf der Vorderseite des Produktes** deutlich erkennbar genannt werden muss.

Vom Präsidium am 19.06.2017 verabschiedet.